

Hamburg, 24. September 2023

## Michelgruß zum 16. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1, 10b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in der Türkei und in Syrien, in Marokko und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

**Psalmgebet:**

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen  
und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.  
2. Timotheus 1, 10b

Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen  
ist Gott in seiner heiligen Wohnung,  
ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt,  
der die Gefangenen herausführt, dass es ihnen wohlgehe;  
aber die Abtrünnigen bleiben in dürrem Lande.

Gelobt sei der HERR täglich.  
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Wir haben einen Gott, der da hilft,  
und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.  
Psalm 68, 6-7. 20-21

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen  
und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.  
2. Timotheus 1, 10b

**Lied:** EG 115, 1.2.5 Jesus lebt, mit ihm auch ich!

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.  
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;  
mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.  
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden,  
keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.  
Seine Treue wanket nicht; dies ist meine Zuversicht.

**Predigttext:** Hebräer 10, 35-39

35 Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. 36 Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. (37 Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben. 38 Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm«) 39 Wir aber sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten.

### **Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:**

Die Hamburger Abfalleimer, liebe Gemeinde, sind ein Hingucker. Die Hamburger Stadtreinigung nennt sie Sauberkeitsbotschafter. Oder auch: „Die roten Kisten mit den frechen Sprüchen“. Und mit ihren Sprüchen können sie einem in der Tat ans Herz wachsen: „Wenn ich groß bin, werde ich n` Container.“ ist zu lesen, oder aber: „Ich kann eine Menge einstecken.“ Und ihre positive Bedeutung im Stadtbild kann man sogar soziologisch unterfüttern. In einem Essay, geschrieben am Institut für Soziologie der TU Darmstadt, lese ich folgendes: „Im öffentlichen Raum aufgestellt, können [Abfalleimer] als ein Symbol von Ordnung und Sauberkeit gesehen werden.“ Denn, so weiter, „in Städten fühlen sich Menschen umso sicherer, je sauberer diese sind. Dreck und Verwahrlosung scheinen ein Indikator für eine hohe Kriminalität zu sein.“

Warum ich damit, zugegeben ein wenig schräg, beginne? Weil ich mich dabei ertappt habe, dass mir beim Lesen der Worte „Werft euer Vertrauen nicht weg!“ ziemlich schnell das Wort „Wegwerfmentalität“ in den Sinn kam. Und von dort aus führte der Weg ziemlich rasch in die Abgründe der Moderne, also zu unserem unachtsamen Umgang mit den Dingen von Fast Fashion bis hin zum Wegwerfhandy. Wir wollen viel haben, kaufen schnell, nutzen kaum und produzieren aberwitzig viel Müll – und weil wir viele sind, ist das mehr, als eine Erde aushalten kann. Das alles ist zum Verrücktwerden. Wegwerfen ist unmoralisch. „Nicht verschwenden, wiederverwenden“ lautet ein ökologisches Credo, das auch im Sinne christlicher Schöpfungsverantwortung ist. Wegwerfen hingegen ist „Pfui“.

Und weil mich diese Gedankenfolge reichlich schnell in eine ziemlich eindeutige Richtung führte, nämlich dass der Glaube um Himmels willen nicht zur Wegwerfware werden darf, habe ich erst einmal die andere Schleife gewählt und will ein kleines Lob des Wegwerfens anstimmen. Kennen Sie zum Beispiel den Begriff des „Death Cleanings“? Das klingt gruselig, ist aber im Grunde genommen eine ganz vernünftige und fröhliche Angelegenheit. Death Cleaning bedeutet, dass ich mich schon zu Lebzeiten von unnötigem Ballast trenne. Und da gibt es einiges, denn als Westeuropäer besitze ich - rein statistisch gesehen natürlich, Ausnahmen bestätigen die Regel! – ungefähr 10.000 Dinge. Dass ich manches ganz gezielt und ohne Not wegwerfe oder weitergebe, mich also davon trenne, dient im Sinne des Death Cleanings einerseits dazu, dass es meine Hinterbliebenen es einmal leichter haben, andererseits befreie ich mich aber auch selbst schon jetzt von unnötigem Ballast. Beim Death Cleaning soll nur zurückbleiben, was mich glücklich macht. Der Rest kann gehen. Und das Leben wird leichter. Ich kann aus eigener Erfahrung vermelden, dass ein solches Reduzieren des Gepäcks, bei uns der Halbierung der Wohnfläche durch den Umzug nach Hamburg geschuldet, wirklich etwas Befreiendes haben kann. Und ich bin mir sicher, dass der Autor jenes Briefes an die Hebräer, bei dem wir weder Empfänger noch Absender wirklich kennen, diesem Gedanken des befreienden Entsorgens etwas hätte abgewinnen können. Denn die Gemeinde ist für ihn das wandernde Gottesvolk, ganz in der Tradition der Wüstenwanderung Israels aus der ägyptischen Sklaverei ins verheißene Land. „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ – stellt er fest. Kurzum: Sie muss doch beweglich bleiben auf ihrer Reise durch die Zeit. Sie darf nicht hoffen, sesshaft zu werden und sich einzurichten in dieser Welt. Leichtes Gepäck ist geradezu eine Voraussetzung ihrer nomadischen Existenzform. Und, sorry to say, sie wird ihre Bibliotheken,

Kathedralen und Kirchengesetze nicht mit in die Ewigkeit nehmen. All das gehört zu dem, was langfristig gesehen nicht bleibt. Kurzum: Weit entfernt davon, eine besondere religiöse Wegwerfmentalität propagieren zu wollen, spricht auch für uns als Kirche und Christenmenschen viel dafür, das Reisegepäck dann und wann zu überprüfen und zu reduzieren. Das macht es leichter, in eine ungewisse Zukunft zu gehen. Es könnte sogar im wahrsten Sinne des Wortes zur Ent-Sorgung – zum Reduzieren der Sorgenlast um erworbene Besitzstände führen, die das wandernde Gottesvolk bei Lichte betrachtet ja gar nicht unbedingt braucht.

„Werft euer Vertrauen nicht weg ... Geduld aber habt ihr nötig“. Und nun die notwendige Kritik des Wegwerfens. Die christliche Kunst der Entsorgung setzt die Kunst der Unterscheidung voraus, also die Beantwortung der Frage: Kann das wirklich weg? Oder ist da noch etwas – ja was: *Parrhesia* auf Griechisch. Vertrauen, heißt es in unserer Übersetzung. Aber es ist ein schillernder Begriff, in seiner ersten Bibelübersetzung schrieb Luther noch: „Werfft nu nicht von euch ewre freydickeyt“. Und es schwingt in dem Wort sogar noch mehr mit, nämlich die ebenso freudige wie souveräne Fähigkeit, den Mund aufzumachen und geradeheraus den eigenen Standpunkt zu vertreten: Freimut, ganz altertümlich. Kurzum: Es geht um das Vertrauen nicht nur als innere Gewissheit, sondern als Lebenshaltung, als Freude und Mut, die sich auch äußern können. Werft es nicht weg! Denn wenn eure Antwort auf die Frage, ob davon noch etwas da ist, „Ja“ lautet, wenn da also etwas ist, das leuchtet und froh macht, und wenn es nur ein Funke ist, dann ist es kostbar – und darf um Himmels Willen nicht weg. Oder anders herum: das, was Ihr wirklich auf Eurer Wanderung braucht, das ist *Parrhesia*: Vertrauen, Freimut, Freudigkeit. Und mehr nicht! Auf die könnt ihr bauen.

Was wir heute hören, ist darum zunächst die ausdrückliche Empfehlung zu einer Achtsamkeitsübung in Sachen Vertrauen, Freudigkeit und Freimut. Haltet Ausschau danach. Achtet darauf – auf dieses Vertrauen in euch, das man nicht machen kann, aber das so etwas wie ahnungsvolle Daseinsgewissheit stiftet. Werft es nicht über Bord, nur weil es altertümlich, kindisch oder zerbrechlich wirkt. Es ist kostbar. Es hat sich bewährt – und es soll sich bewähren.

Und dazu kommt dann der Zeithorizont, in den der Hebräerbrief unsere Lage einzeichnet: „Denn ,nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll“, heißt es, kurzum: „Da kommt noch was.“ Und darum „geht auch noch was“ in Sachen Evangelium auf Erden, auch wenn unser Vertrauen, unser Freimut viel zu klein erscheint im Angesicht erdrückender Weltlagen. Dieses wandernde Gottesvolk hat eine Zukunftsperspektive. Und auch wenn vor Ungeduld auch bei Kirchens viele dünnhäutig geworden sind, und auch wenn einst stabile Institutionen wanken – und auch wenn wir nicht recht wissen, was wohl werden mag: „Werft euer Vertrauen nicht über Bord.“ Das ist es, was euch trägt. Nicht all diese Symbole, Türme, Verwaltungen, Bibliotheken und das viele mehr, an dem der Zahn der Zeit nagt.

Furchtlose Ent-Sorgung, liebe Gemeinde, und freudige, freimütige Kommunikation mit den Menschen, über das, worauf wir vertrauen. Das zählt – und das nehme ich mit aus dieser Begegnung mit dem wandernden Gottesvolk von einst, auf dessen Weg wir nun weitergehen. Zu dem Ziel, das Gott seiner Kirche bestimmt hat. „Denn ,nur noch eine kleine Weile, so wird

kommen, der da kommen soll“ ... Entsorgt, was euch beschwert! Aber „werfft nu um Himmels willen nicht von euch ewre freydickeyt“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

**Fürbitten:**

Gott, Grund unseres Lebens,  
Ziel unserer Hoffnung durch Jesus Christus.  
Wir danken dir, dass dein heilsames Wort  
unsere Herzen öffnet.  
Lass uns das Geheimnis des Lebens,  
das du in Christus aufgetan hast,  
hören, verstehen und bewahren an jedem Tag unseres Lebens.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle Kinder,  
die heute geboren werden,  
dass sie in ihren Familien Geborgenheit erfahren,  
dass ihre Bedürfnisse erkannt werden,  
und sie ihre Gaben entfalten können.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle,  
die unter den harten Schlägen des Lebens zusammenbrechen,  
die von Naturkatastrophen betroffen sind,  
die unter Krieg und Krankheit leiden,  
die nicht wissen, wie es weitergehen soll.  
Wecke Hoffnung und schenke Befreiung.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle,  
deren Lebenskräfte schwinden,  
dass sie danken können für ihre Zeit,  
dass ihnen Menschen beistehen  
und dass sie dir vertrauen können.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich auch für alle,  
die die Zukunft des Lebens gefährden,  
und die Rechte der Menschen nicht achten.  
Zeige ihnen deine Macht.

Gib, dass Lüge und Unwahrheit erkannt werden.  
Weise Hochmut und Anmaßung in die Schranken.  
Wende Böses zum Guten und lass Versöhnung möglich werden  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für alles, was wir sind und was wir haben, danken wir.  
Auf dich vertrauen wir.  
Auf dein Reich, auf deine Freiheit warten wir.  
Dir allein gebührt Ruhm, Ehre und Anbetung,  
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

**Michel-Segen September 2023:**

Gott, die Quelle allen Segens,  
segne euch allezeit  
auch durch das Unsichtbare,  
das er erschaffen hat in unserer Welt.

Er sende seine Engel,  
dass sie euch leiten und begleiten  
auf allen euren Wegen.

Er berühre eure Seelen,  
dass ihr ein Segen seid  
für das Wohl der Menschen,  
die euch begegnen.

So segne euch der liebende und bewahrende Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.